

Mit Waffe machst Du keinen Stich

Eine Aktion von 98 ZWO Radio Paradiso

Thorsten Wittke / „Natürlich hab ich schon mal einen Mitschüler in die Mülltonne gesteckt. Aber das ist doch noch keine Gewalt.“ Der 14jährige Alex verschränkt seelenruhig seine kräftigen Oberarme. Die meisten der rund 60 SchülerInnen der 7. Klassen auf der Leistikow-Oberschule in Zehlendorf pflichten ihm bei. Nur einem Lehrer platzt der Kragen: „Ist für euch denn erst Gewalt, wenn Blut fließt?“ Kurze Pause. „Ja“, ruft ein Mädchen von hinten. Die restlichen SchülerInnen nicken erneut.

Eine ganz normale Berliner Schule, ganz normale Jugendliche - ganz normale Gewalt. „Was tun?“ fragen sich PädagogInnen, Eltern, PolitikerInnen - und 98 ZWO Radio Paradiso. Unter dem Motto: „Mit Waffe machst du keinen Stich“ startete der Sender Anfang Mai eine Anti-Gewalt-Aktion. Die Idee: Zwei Wochen lang besuchte jeden Morgen ein Paradiso-Reporter, unterstützt von Berliner Prominenz (Sängerin Gitta Haenning, Hertha-Trainer Jürgen Röber, Schauspielerin Barbara Schöne, Bischof Wolfgang Huber), eine Schulklasse und stellte die entscheidende Frage: „Wer von Euch tauscht seine Waffe ein gegen Konzertkarten der Hip Hop Band Spectacoolär?“ Bei laufendem Mikrofon unter den Augen des Lehrers guckten die Kids nur verschämt in die Runde. Kein Butterfly-Messer und keine Gaspistole kamen zum Vorschein. Nicht verwunderlich. Viel wichtiger aber, eine Diskussion entwickelte sich. „An unserer Schule“, meint Christian aus Wedding, „gibt es eigentlich gar keine Gewalt.“ Aber - „Waffen können manchmal eine Lebensversicherung sein.“

Abends gingen die Gespräche weiter auf einer Podiumsdiskussion mit der gesamten Schule und den Eltern. MitarbeiterInnen der Polizei, des Landesschulamtes, AntigewalttrainerInnen und natürlich RedakteurInnen von 98 ZWO Radio Paradiso standen Rede und Antwort.

Die Schulen, die bei der Aktion mitmachen wollten, konnten sich beim Landesschulamt bewerben. Echte Problemschulen zeigten leider kein Interesse. Aber auch die „normalen“ Jugendlichen berichten mit erschreckender Selbstverständlichkeit über ihre alltäglichen Gewalterlebnisse, so wie Marco (15) aus Charlottenburg: „Ich bin schon fünfmal abgezogen worden. Entweder du gibst ihnen deinen Walkman, deine Turnschuhe, dein Geld, oder du bekommst Schläge. Ich habe da keine Angst mehr vor. Ich kenn' das ja schon. So ist das eben.“



Vor allem die Überfälle auf dem Schulweg und die Schlägereien in der Freizeit am Nachmittag nehmen zu, sind sich die ExpertInnen, also die SchülerInnen, einig. In der Schule fühlen sich die meisten sicher. „Aber abends“, sagt Maike (16) aus Neukölln, „gehe ich allein überhaupt nicht mehr vor die Tür.“ Und Sabrina (16) fügt nach aufgeregtem Finger-

schnippen hinzu: „Freunde trauen sich nicht mehr, mich zu besuchen, weil dort ständig etwas passiert.“

Wenn geschlagen wird, dann richtig. Hemmungen, auch mal einen Stock, ein Messer oder auch ein Skateboard als Waffe zu verwenden, gibt es kaum noch, ebensowenig wie untere Altersgrenzen der „Abzocker“: „Manche sind erst 11, und die haben schon alles, Messer, Gaswaffen und scharfe Waffen. Die halten alte Leute auf der Straße an und nehmen ihnen ihr Geld ab“, erzählt Sabrina.

Offene und ehrliche Antworten, die belohnt wurden. Das „angesagte“ Hip-Hop-Duo „Spectacoolär“ (in ihrem Hit: „Meine kleine Schwester“ geht es um das Thema Gewalt an der Schule) gab für SchülerInnen, die bei den Diskussionen mitgemacht hatten ein Sonderkonzert. Auch dann, wenn sie keine Waffen getauscht hatten. 2.500 Kids, Teens und die Eltern feierten friedlich „so richtig ab“.

Sicher kann eine einzelne Aktion die Gewalt an Schulen und unter Jugendlichen nicht beheben. Aber „Mit Waffe machst du keinen Stich“ hat aufmerksam gemacht und hoffentlich zu weiteren Gesprächen zwischen LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen angeregt. Ein erster Schritt, denn, so Bettina Schubert, Psychologin beim Landesschulamt: „Jedes Schweigen ist eine Zustimmung.“

Thorsten Wittke ist Rasender Reporter bei Radio Paradiso